

Störheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Maingau



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Hildesheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Hildesheim a. M.

Anzeigen: Kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. — Reklamen die sechsgespaltene Petitzeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatlich 2 Pfg. mit Frangierlohn 2.50 Mk. durch die Post 1.50 für Vierteljahr.

Nummer 82 Telefon Nr. 59. Samstag den 23. Juli 1921 Telefon Nr. 59. 25. Jahrgang

Der Krieg in Kleinasien.

Die Einnahme von Antakia wird vom militärischen wie vom politischen Standpunkt aus als sehr wichtig betrachtet. Die griechischen Truppen sollen nach den Berichten mehrere tausend Gefangene gemacht und unermessliches Kriegsmaterial erbeutet haben.

Das „Journal des Debats“ meldet aus Konstantinopel, daß die Griechen im Bezirk von Brussa die türkischen Besitzungen geistlich zerstört, indem sie Dörfer, Ernte und Wälder in Brand steckten und die mohammedanische Bevölkerung vertrieben. Der Sachverhalt sei bereits außerordentlich betrüblich.

Türkischer Heeresbericht. Brussaabschnitt: Die Griechen begannen am 10. Juli vorzurücken und konnten bis zur Linie Zentischir — Hassan Pascha kommen. Eine Abteilung ging über Beydische und Zentische in der Richtung auf Agaisch vor.

Uchakabschnitt: Der Feind versuchte in der Richtung Kodus vorzugehen und wurde bei Wafis aufgehalten. Unsere Truppen ziehen sich in guter Ordnung zurück. Unsere Vorhut bleibt mit dem Feind in Fühlung. Die Tätigkeit unserer fliegenden Kolonnen im Rücken der griechischen Front wird fortgesetzt. Sie haben auf der Straße Aidin — Naliki eine Brücke gesprengt, die eine Länge von 70 Metern hatte, und drei weitere Brücken auf der gleichen Straße.

Die Nationalversammlung in Angora hat einen Kredit von 100 Millionen Francs für die nationale Verteidigung bis Ende August bewilligt.

Die Mehrzahl der Mitglieder der Nationalversammlung sind an die Front abgereist, nachdem sie eine Erklärung und Erläuterungen Fawzi Paschas, des Präsidenten des Rates der Kommissare, entgegengenommen hatten.

Englisch-italienische Verständigung.

Der „Matin“ meldet aus London: Seit vier Tagen haben Besprechungen zwischen Lord Curzon und dem italienischen Botschafter in London stattgefunden, ebenso mit den hauptsächlichsten Beamten des englischen auswärtigen Amtes über die Orientfrage. Es soll sich um den Abschluß einer italienisch-englischen Verständigung über die Mittelmeerfrage im Orient handeln, was natürlich der griechischen Politik gegenüber den Kemalisten zum Vorteil gereichen würde.

Politische Rundschau.

Die Sanktionen.

Der „Temps“ greift in ganz überaus interessanten Artikeln die Frage der Sanktionen an. Die Zeitung sagt: Anfang des Monats Mai habe England ohne Einverständnis mit den Alliierten Deutschland versprochen, die Zwangsmassnahmen aufzuheben, falls das Ultimatum angenommen würde. Frankreich sei aber an keinerlei Verpflichtungen gebunden. Ihm sei das Versprechen Englands erst nach Annahme des Ultimatus durch Deutschland bekannt geworden. Eine französische Note hierüber sei in London unbeantwortet geblieben. Der „Temps“ weist darauf hin, England sowie Frankreich seien aber für Sachlieferungen durch Deutschland. Frankreich bliebe heute kein anderes Mittel als die Sanktionen, um Deutschland zum Zahlen zu zwingen.

„Liberte“ weist auf die Leipziger Urteile hin und sagt, man dürfe auch nicht an eine teilweise Aufhebung der Sanktionen denken.

Der „Vorwärts“ schreibt ebenfalls über die Aufhebung der Sanktionen und distanziert dem „New York Herald“: Anlässlich der Neubildung der Regierung bei der Annahme des Ultimatus hätte Stresemann, der Führer der Deutschen Volkspartei, durch Vermittlung von Bernstorff mit Lloyd George verhandelt. England soll bei dieser Gelegenheit versprochen haben sich für die Aufhebung der Sanktionen und für eine Verdrückung der deutschen Interessen in Oberschlesien einzusetzen.

Zur Erhöhung des Brotpreises.

Der „Vorwärts“ deutet auf eine bevorstehende Lohnerhöhungsbewegung im Zusammenhang mit der Brotpreissteigerung hin. Das Blatt schreibt: Der Arbeiter, der Angestellte, der Beamte, die Angehörigen des kleinen Mittelstandes etc. können diese Mehrausgaben nicht leisten. Eine fünfköpfige Familie soll in Zukunft im Jahre nur für rationiertes Brot 520 Mark mehr zahlen als bisher. Den Arbeitern wird nichts anderes übrig bleiben, als mit allen Mitteln, die ihnen ihre Organisation in die Hand gibt, den Lohn in die Höhe zu treiben.

Nach Mitteilung einer Berliner Wochenkorrespondenz werden zwischen den Arbeitgeber- und den Arbeitnehmerverbänden in den nächsten Tagen in der Gen-

trainteressengruppen Verhandlungen stattfinden, um einen Ausgleich für die bevorstehende Verteuerung des Brotes zu finden.

Getreidekredite.

Es ist in den letzten Tagen zwischen der Einfuhr-Gesellschaft für Getreide und Futtermittel mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums und des Reichsfinanzministeriums ein Abkommen mit einer größeren Gruppe englischer Großbanken (u. a. Baring, Kleinwort, Morgan, Rothschild und Schroeder) getroffen worden, nach welchem der Einfuhrgesellschaft ein Kredit in Höhe von zunächst drei Millionen Pfund Sterling in der Weise zur Verfügung gestellt wird, daß für die zu tätigenen Brotgetreideeinkäufe von Uebersee die Verschiffer auf genannten Banken Wechsel mit viermonatiger Laufzeit ziehen. Auf diese Weise können noch die erforderlichen Mengen Brotgetreide im Ausland zu recht günstigen Bedingungen erworben werden.

Unruhen in Westpolen.

Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Danzig gemeldet: Die Feuerungsverhältnisse in Polen haben bis auf Pomerellen übergriffen. Nachdem schon in Posen, Thorn, Graudenz und anderen Städten Unruhen vorgekommen waren, veranstalteten die Arbeiter von Neustadt in Westpreußen eine Lohn demonstration. Seit dem 15. Juli ist der Brotpreis von 34 auf 90 Mark gestiegen. Die Gewerkschaften führen den Generalstreik durch. Unter dem Druck der bevorstehenden Stilllegung des Eisenbahnbetriebes hat der Postverkehr von und nach Neustadt fast ganz aufgehört. Der Brotpreis richtet sich nicht nur gegen die Preise, sondern auch gegen die Sommergäste aus Warschau, die der einheimischen Bevölkerung die wenigen noch vorhandenen Lebensmittel entziehen und die Preise, die sie anstandslos bezahlen, horrend in die Höhe treiben. Die Stimmung der Bevölkerung macht sich geltend in der Forderung: Los von Kongreßpolen! Eine weitere Forderung ist der Ruf nach einer Volksabstimmung.

Englisch-irische Verständigung.

In einem Interview mit einem Pressevertreter erklärte der Propagandaminister der Sinnfeiner, daß man bisher nicht von einer Konferenz sprechen könne und es sich nur um Besprechungen zwischen De Valera und Lloyd George über die Möglichkeiten, die die Grundlage für eine Konferenz abgeben könnten, gehandelt habe.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Felicitas wußte nicht, was sie tat. Sie ging an Hans Mitters Seite, als sei sie sich selbst eine Fremde. Und dann standen sie beide vor Hofrat Schlüter, der sie mit seinen schwarzen Augen beständig anschaute. Kurz und bündig teilte ihm Mitter mit, daß er sich lieben mit Felicitas verlobt habe, und bat ihn, dies seinen Gästen bekannt zu geben.

Hofrat Schlüter blickte sich bekommen nach seiner Gattin um. Er kannte ihre Pläne in Bezug auf Mitter und befand sich in einer unbequamen Verfassung, obwohl er Felicitas die gute Partie von Herzen gönnte.

Kaum hatte er einen etwas gegüllten Glückwunsch hervorgebracht, als auch schon neben ihm seine Gattin auftauchte, die es nicht raissam hielt, Mitter lange in Frees Gesellschaft zu lassen.

Als sie hörte, was geschehen war, verlor sie einen Augenblick ihre Fassung, und bekam einen beängstigend roten Kopf vor Horn und Merger darüber, daß ihre Nichte ihren Töchtern den reichen Freier vor der Nase weggenommen hatte. Aber Frauen sind Meisterinnen der Verstellungskunst, wenn es ihnen darauf ankommt. Sie sagte sich sofort wieder und brachte es fertig, eine hocherfreute, mütterlich-liebevolle Miene zu zeigen.

Nachdem sie das junge Paar beglückwünscht hatte, eilte sie mit einer Entschuldigung davon, um ihren Töchtern das frohe Ereignis zu verkünden, wie sie sagte.

In Wahrheit lief sie davon, um ihrem Groll erst einmal Luft zu machen. Lorch und Wärbchen erhielten von ihr nicht die Kunde von einem „frohen Ereignis“, sondern von einem „empörenden Zeichen des Unmuts“ ihrer Cousine, die es „besser verstanden“ hatte, sich den reichen Freier zu kapern, „als ihre unbeschäftigten leichtsinnigen Töchter“, die sich mit den jüngsten und ärmsten Beutnissen im Tanz drehten, statt zu tun, was ihnen die Mutter ausratete.

Und nachdem sie dieses Unwetter in hastigen Worten über den gesunkenen Körper von Wärbchen und Lorch entladen hatte, forderte die Mutter sie auch noch auf, erkrankte Gesichter zu machen, um dem Brautpaar in guter Haltung zu gratulieren, damit niemand etwas von ihrer Niederlage merke.

Wenige Minuten später verkündete Hofrat Schlüter der aufstrebenden Gesellschaft, daß seine Nichte Felicitas Wendland sich lieben mit Herrn Hans Mitter verlobt habe.

Diese Nachricht rief allseitige Ueberraschung hervor. Am meisten aber überrascht war Harry Forst. Er war zusammengekauert wie unter einem Schlag, als er diese Ankündigung vernahm. Plötzlich, mit brennenden, forschenden Augen sah er zu Felicitas hinüber, die dem Sturm von Glückwünschen stolz und ruhig standhielt und deren Arm Mitter so selbstverständlich in dem seinen hielt. Wie war ihm Mitters Erscheinung so imponierend erschienen, wie in diesem Augenblick.

Die Augen des Brautpaares streiften zu Forst hinüber. In denen Mitters blickte es funkelte es wieder drohend auf, aber die Augen Felicitas blickten kalt und abweisend in die des Mannes, der sie so namenlos gekränkt hatte. Forst sah wie im Krampfe die Zähne zusammen. Jetzt fühlte er mit peinvoller Schärfe, was er verloren — oder vielmehr aufgegeben hatte. Mit einem seltsam quälenden Gefühl verließ er kurz darauf die Gesellschaft. Er war nun frei, wie er es gewünscht hatte — aber zufrieden war er dennoch nicht.

3. Kapitel.

Als Felicitas an diesem Abend endlich ihr Zimmer aufsuchen konnte, fand sie lange, wie im Schmerz erstarrt, am Fenster und sah mit erloschenen Augen in die Nacht hinaus. Dann trat sie an das Kästchen heran, in dem sich Harry Forsts Bild befand. Mit zitternden Händen tastete sie danach, ohne es noch einmal anzusehen, zerriß sie es in kleine Stücke. Die Freude sie mit bitterem, qualvollen Lächeln zum Fenster hinaus und aus sie dem eisigen Nachtwind preis.

Fröbelnd suchte sie dann ihr Lager auf.

Am nächsten Morgen sah die Familie des Hofrats Schlüter in ziemlich erregter Stimmung am Frühstückstisch. Heute war die sonst wenig beachtete Felicitas die Hauptperson, um die sich alles drehte. Noch gestern Abend, ehe Felicitas ihr Zimmer hatte aussuchen dürfen, hatte Tante Laura die junge Dame einem peinlichen Verhör unterzogen, wie es denn gekommen sei, daß Mitter sich um sie beworben habe.

Felicitas hatte mit blasser Gesicht vor ihr gestanden und ihr gesagt, daß Mitter in Tante Lauras Salon plötzlich vor ihr gestanden und um ihre Hand angehalten habe. Mehr brachte die Hofrätin nicht aus ihrer Nichte heraus. Lorch und Wärbchen hatten auch noch vor dem Schlafengehen einen Lufsch bekommen und waren ziemlich verzagt in ihr gemeinsames Schlafzimmer geschlichen.

Ueber Nacht schien aber die Hofrätin die Entscheidung, daß nicht eine ihrer Töchter an Stelle ihrer Nichte war, verwunden zu haben. Sie war am Morgen etwas weniger unabhängig zu ihren Töchtern und beschränkte sich Felicitas gegenüber eines lebenswürdigen Tones. Klug hatte sie bedacht, daß sie selbstens frei auf gute Weise los wurde, und daß es dann doch immerhin besser sei, sie heiratete den reichen Mann, als irgend eine Fremde. Sicher war es doch keineswegs gewesen, daß Mitter eine ihrer Töchter wählte, wenn er nicht frei zu seiner Frau machte. Nebenfalls blieb es, aus dieser Verbindung auch für sich einigen Nutzen zu ziehen. Und das wollte die Hofrätin ganz gewiß.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanischer Humor. Du wirst wohl, sagte der Besuch, daß die Kagen im Dunkeln sehen können? — O, da ist weiter nichts dabei, sagte der kleine Sohn. Das kann meine Schwester auch. Sie war gestern Abend im dunklen Vorplatz mit Herrn James und sagte: „James, du bist heute ber unraffert!“

sein habe. Diese Grundlage könne folgende sein: Irland wird eine unabhängige Nation, die auch das Recht hat, mit der englischen Regierung Abmachungen zu treffen. Es sei keine Rede davon, Dublin Belfast oder Belfast Dublin unterordnen zu wollen. Dublin und Belfast müßten sich vielmehr dem irischen Vorgehen unterordnen. Die Grundlage der irischen Ansprüche bilden die 14 Punkte Wilsons und das Recht der kleinen Völker über die Selbstbestimmung. Die Regierung von Ulster verlangt nur ein kleiner Teil des irischen Volkes, welcher von einer ausländischen Macht irreführt wurde.

Das Umlage-Gesetz.

(Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide für das Erntejahr 1921/22.)

Nach dem unter dem 21. Juni 1921 erlassenen Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide für das Erntejahr 1921/22 sollen für die „versorgungsberechtigten“ Bevölkerung im Wirtschaftsjahre (d. h. „Erntejahre“) vom 16. 8. 1921 bis 15. 8. 1922 2½ Millionen Tonnen Getreide im Wege der Umlage aufgebracht werden.

Die Umlage kann durch Lieferung von Brotgetreide (Weizen, Roggen, Spelz usw.), Gerste und Hafer erfüllt werden, ganz nach Wahl des Landwirts, doch werden Lieferungen von Hafer nur zu drei Fünfteln angerechnet. Legt man die Anbaufläche von 1920 zugrunde, so entfällt bei entsprechender Berücksichtigung der geringeren Vertretbarkeit des Hafers auf den Morgen ungefähr ein Durchschnitt von 1¼ Zentner. Da aber die Getreideanbauflächen bis zu 1 Hektar von der Umlage ganz frei bleiben und weitere Kleinbetriebe nach Maßgabe der noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen abgestuft bevorzugt werden sollen, so dürfte auf die mittleren und größeren Wirtschaften die Durchschnittsumlage wohl erheblich höher werden.

Die Umlage ist bis zu ¼ bis zum 15. 10., zu einem weiteren Viertel bis zum 15. 12. und bis zum 28. 2. 1922 restlos an die Reichsgetreidekasse abzuliefern. Dazu ist zu bemerken, daß das die Termine sind, an denen die Kommunalbehörden ihrer Ablieferungsspflicht nachzukommen haben, während dem Erzeuger naturgemäß erheblich frühere Termine gesetzt werden müssen.

Die Reichsgetreidekasse kann bei Vorliegen besonderer Umstände die Fristen bis zu einem Monat verlängern. Sie selbst ist verpflichtet, das angestellte Getreide binnen 14 Tagen abzunehmen.

Die Reichsgetreidekasse verteilt die Umlage auf die Länder, die Länder verteilen die Umlage weiter auf die Kommunalverbände, und zwar soll diese Feststellung bis 1. 7. erfolgt sein. Sehr bedenklich ist hier die Bestimmung, die leider nicht hat beseitigt werden können, daß die Länder „zum Ausgleich von Ausfällen“ bis zu 10 v. H. mehr unterverteilen können, als ihnen von der Reichsgetreidekasse aufgegeben worden ist.

Die Kommunalverbände ihrerseits haben nach § 4 ihr Umlagegeld nach näherer Anweisung der obersten Landesbehörde auf die Gemeinden oder unmittelbar auf die Unternehmer selbst zu verteilen. Dem Kommunalverbande ist es überlassen, entweder direkt die Verteilung auf die einzelnen Landwirte vorzunehmen oder einer jeden Gemeinde das ihr zukommende Lieferungsgehalt auszusprechen, in welchem Falle die Unterverteilung auf die Erzeuger dann natürlich durch die Gemeinde erfolgt.

Die Umlage soll nach Größengruppen der Getreideanbaufläche (nicht nach der Größe der Wirtschaft) abgestuft werden, wobei Getreideanbauflächen bis zu 4 Morgen ganz frei zu lassen sind. Den Erzeugern soll ihre Umlage bis zum 1. August bekanntgegeben werden.

Zur Entscheidung über Beschwerden gegen die Festsetzung des Lieferungsfolles sind nach näherer Bestimmung der obersten Landesbehörden Ausschüsse zu bilden, die von den Kommunalverbänden gewählt werden, deren Wahl aber von diesen auch den Gemeindevertretungen übertragen werden kann und in denen Erzeuger und Verbraucher, die Erzeuger unter Berücksichtigung der verschiedenen Besitzgrößen, vertreten sein sollen. Die Entscheidungen dieser Ausschüsse sind endgültig. Diese Bestimmung ist im höchsten Grade gefährlich. Noch schlimmer ist, daß die Entscheidungen dieser Ausschüsse endgültig sein sollen. Der Reichs-Landbund hat scharf protestiert, daß hier mindestens noch eine objektive Beschwerdeinstanz geschaffen werden müßte; leider vergeblich. Es steht zu befürchten, daß aus dieser Bestimmung sehr viel Anlaß für die Landwirtschaft entstehen wird.

Die Aufbringung der Umlage wird ausschließlich in die Hände der Kommunalverbände gelegt, die aber alles an die Reichsgetreidekasse abzuliefern haben, die darüber verfügt. Der bisherige Unterschied zwischen „selbstwirtschaftenden“ Kommunalverbänden und „bewirtschafteten“ hört auf.

Bei nicht rechtzeitiger Lieferung haften die Kommunalverbände der Reichsgetreidekasse und die Erzeuger den Kommunalverbänden. Die Erzeuger haben in jedem Falle einen Ersatz zu leisten. Als „Ersatz“ gilt der Betrag, der dem Unterschiede zwischen dem Umlagepreise für Weizen und dem Preise für ausländischen Weizen, zuzüglich eines Aufschlags von ¼ dieses Unterschiedes, entspricht.

Die Haftung erlischt, wenn der Erzeuger nachweist, daß er das Liefergehalt infolge „unabwendbarer Ereignisse“, die nach dessen Festsetzung eingetreten sind, nicht erfüllen kann; wenn der Erzeuger eine Lieferung dem Kommunalverbande aus demselben Grunde verspätet anbietet, so muß sie abgenommen werden. Die Haftung erlischt weiter, wenn der Kommunalverband auch ohne diesen zwingenden Grund freiwillig eine verspätete Lieferung annimmt. Endlich erlischt die Haftung, wenn der Kommunalverband das Liefergehalt im Wege der Enteignung erlangt, wozu die Kommunalverbände bei nicht rechtzeitiger Lieferung berechtigt sind. Es wird aber in diesem Falle nur der halbe Umlagepreis bezahlt. (Zunehmend dürfte sich dann der Schaden für den Erzeuger nach dem oben genannten Beispiel etwas günstiger als bei Ersatzzahlung stellen.)

Die Verhältnisse sind besonders berücksichtigt.

Der Begriff des „Selbstversorger“ ist allgemein wie bisher festgesetzt. Neu ist aber die auf Antrag des Reichs-Landbundes hineingebrachte Bestimmung, daß auch solche Geistlichen und Lehrer, die einen wesentlichen Teil ihres Dienstverdienstes als einen Teil des Pachtzinses vom Pächter aus der Verpachtung von Kirchen- und Schulländereien geliefert erhalten, als Selbstversorger anzusehen sind. Das hier in Frage kommende Brotgetreide ist dem Pächter auf seine Umlage anzurechnen.

Ausfuhrverbote, Ausfuhrbeschränkungen und sonstige Absatzbeschränkungen für den Verkehr mit Getreide und Getreideerzeugnissen innerhalb des Reichsgebietes sind ungültig, soweit sie nicht vom Reichsernährungsministerium angeordnet oder vor Erlaß ausdrücklich genehmigt waren. Es wird abzuwarten sein, ob sich alle Länder dieser Frage gutwillig fügen.

Das Verfallensverbot für Brotgetreide wird aufrecht erhalten, ebenso das Verbot der Verarbeitung von Brotgetreide und Hafer zu Branntwein. Der Reichsernährungsminister kann in diesem Falle Ausnahmen zulassen; er bestimmt auch, inwieweit Gerste zu Branntwein verarbeitet werden darf.

Verträge über Lieferung von Brotgetreide aus der Ernte 1921 (d. h. zur Lieferung im freien Verkehr) dürfen vor dem 16. 7. nicht abgeschlossen werden; geschieht es, so sind solche Verträge ungültig.

Mit dem Ablauf des 15. 8. treten eine Anzahl von Bestimmungen außer Kraft, die mit der alten Zwangswirtschaft in Verbindung stehen, so z. B. die Verordnung über den Verkehr mit ausländischem Mehl, die Verordnung über Kleie und die Bestimmungen über die Bereinigung von Backwaren und Kuchen.

Der neue preußische Adler.

Preußen hat sich einen neuen Adler erkorren. Der neue Preußenadler sollte sich, um jede Verwechslung und Mißdeutung zu vermeiden, von allen Wappenadlern deutlich abheben, vom Reichsadler ebenso wie von dem amerikanischen, vom polnischen wie von dem napoleonischen. Daher war der sogenannte „freie Adler“ zu wählen, und wenn man für diesen nach Vorbildern in der preussischen Tradition suchte, so fand man nur zwei Perioden, in denen der nichtheraldische Adler geherrscht hat. Es ist die Epoche Friedrichs des Großen, dessen Heldentaten für immer verknüpft sind mit dem stehenden Adler, der mit der stolzen Devise: „Nec solum coelo“ auf der Spitze stand und die Zeit des Empires, in der das Sinnbild des stehenden Adlers von Schinkel besonders als architektoni-



Der neue preussische Adler nach Entwurf von Hermann Esch

scher Schmuck ausgebildet wurde. Es blieb also die einzige mögliche Lösung der stehende Adler des großen Friedrich, und ihn haben sich Kutschmann und Esch in sehr beachtenswerten Entwürfen zum Muster genommen. Der Kutschmannsche Entwurf bewahrt aber in seinen unruhig bewegten, schnörkelhaften Formen zu sehr die heute nicht mehr zeitgemäße Art der Rokoko, ganz abgesehen davon, daß er dem Adler in seine Fänge ein flatterndes Spruchband mit der ebenfalls nicht ganz passenden Hohenzollerndevise „Saum cuique“ gab. Diese Fehler vertrieb der schöne Entwurf des jungen Graphikers Hermann Esch, der schon durch das von ihm geschaffene vorzügliche Mannheimer Notgeld sich einen guten Namen erworben hat. Nach mannigfachen Umbildungen, die das Wappenbild klarer, geschlossener, stilisierter herausarbeiteten und es auch für die Verwirklichung praktisch brauchbar machten, wurde sein Entwurf zur Ausführung gewählt. Der neue preussische Adler ist also ein stehender Adler in einfach würdigen, scharf umrissenen Formen, in den alten preussischen Farben, schwarz auf weißem Grunde mit gelber Bewehrung. Aus modernem Geiste geschaffen, bewahrt er doch die Erinnerung an die große Vergangenheit und die Stimmung der schlichten sachlichen preussischen Kunst. Möge dies neue Hohenzollerndevise ein gültiges Sinnbild sein für das preussische Volk, das sich nach diesem Fall zu neuem Aufschwung erheben soll.

Etwas für Kaffee Freunde. Ein wohl weniger bekanntes und doch recht bedeutungsvolles Jubiläum fällt in das heutige Jahr. Ein Viertel-Jahrtausend ist voll seit der Einführung des Kaffeegetranks in Europa. 1671 hat der Armenier Paschal in Marseille das erste Kaffeehaus errichtet; ein Jahr darauf verlegte er es nach Paris, wo es 17 Jahre konstantlos bestand. Dann aber wuchsen die „Cafés“ wie Pilze aus der Erde und zu Ende des 17. Jahrhunderts zählte Paris über 200 Cafés. Von dort verbreitete sich der Kaffeegetränk zuerst nach Wien, wo der Bödner Kollschitzky im Jahre 1684 aus dem ihm zugewiesenen Demobilisierungsbeständen der Türkenbelagerung den vorgefundenen Kaffee in dem ersten Kaffeehaus ausgesetzt hatte. Das erste reichsdeutsche Kaffeehaus entstand 1686 in Regensburg. Vielen Freunden des Kaffeegetranks standen ebenso viele Feinde gegenüber. In Halberstadt wurde ein eigenes Kaffeegebot erlassen, das u. a.: Bürgern, Bauern, Handwerksgesellen und dem Gesinde bei Strafe von 6 Groschen verboten, Kaffee zu trinken. Gefellen, die sich Kaffee ausbedungen hatten, kamen 24 Stunden ins Gefängnis. Kaffeegebeten durften nicht eingelassen werden. Trotzdem hielt der Kaffeegetränk in seinem Siegeszuge nicht inne, wurde später staatlich gefördert, da der außerordentlich hohe

Zoll große Einnahmen brachte. In Italien wurde gar ein staatliches Kaffee-monopol eingeführt. Bis die Kriege kamen. Dann kamen auch die diversen Kaffeearten, oft an Brechmittel erinnernd. Da man die Grenzen wieder geöffnet hat, wird auch wieder „Böhne“ zur Geltung kommen und ihr 250. Geburtstag in Europa feiern.

Die lang anhaltende Dürre. Die Dürre droht nachgerade zu einer Katastrophe zu werden. Der größte Teil des Getreides ist nicht mehr geworden; der Körnerertrag ist infolgedessen sehr gering, zumal es in diesem Jahre an der nötigen Winterfeuchtigkeit gekehrt hat. Der Ertrag der Ernte ist dementsprechend gering. Noch viel schlimmer als beim Getreide liegen die Verhältnisse für die Futterpflanzen. Der erste Kleinschnitt ist längst beendet; ein zweiter ist infolge der Trockenheit nicht nachgewachsen. Wiesen, Weiden und Ackerland sind vollständig verdorrt. Die Landwirte sind gezwungen, einen Teil ihres Milchviehs abzuschaffen, da es an dem nötigen Futter fehlt. Vieles mußten sie schon mit der Mähfütterung beginnen; die Milchergiebigkeit der Tiere hat infolgedessen stark nachgelassen. Das Gemischte wie Bohnen, Erbsen, Karotten usw. geht von Tag zu Tag mehr zurück. Die Frühkartoffelernte liefert fast keinen Ertrag, da sich die Knollen bei der Trockenheit nicht entwickeln konnten. Auch das Obst, das von den Jahresfrösten noch nicht vernichtet war, ist stark gefährdet. Die Früchte fallen bei der starken Hitze und der Trockenheit frühzeitig ab. Sogar das Laub fängt an, gelb zu werden. Wenn nicht bald ein ausgiebiger Regen fällt, dürfte auch die Spätkartoffelernte nur einen geringen Ertrag bringen.

Welttonnage. Die neue Ausgabe von Lloyd's Schiffahrtsregister teilt mit, daß die Gesamttonnage der Welt etwa 54 Millionen T. beträgt und somit der Stand von 1914 um mehr als 11 Millionen T. übersteigt. Der Unterschied ist hauptsächlich auf die 10 Millionen T. Schiffsraum zurückzuführen, die die Vereinigten Staaten während und unmittelbar nach dem Kriege gebaut haben. Japan und Holland haben ihre Flotte erheblich vermehrt. Die englische Flotte übersteigt den Stand von 1914 um einige hunderttausend Tonnen.

Polnische Verbrecher. Nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ haben die in Bromberg verhafteten polnischen Banden von Einbrechern und Räubern systematisch die Gegend von Deutsch-Ronau heimgesucht. Einer anderen Bande, die gleichfalls verhaftet wurde, konnten größere Mengen von Waffen, Geld, Kleidungsstücken sowie Lebensmitteln entnommen werden.

Vermißt. Seit Ende Mai sind an verschiedenen Orten des Salzburger Landes drei junge Leute vermißt. 2 Wiener und 1 Linzer, von ihren Spaziergängen nicht zurückgekehrt. Daß sie schwere Vergiftungen gemacht haben sollen, erscheint ausgeschlossen. Es wird vermutet, daß sie Verbrechern zum Opfer gefallen sind. Die Polizei leitet umfassende Nachforschungen ein.

Volles und von Nah und Fern

Flörsheim, den 23. Juli 1921.

Ein Volksliedkonzert unter gütiger Mitwirkung des Zithervereins „Almarausch“ Höchst-Unterliederbach veranstaltet am morgigen Sonntag nachmittag um 3½ Uhr im Rathäuserhof der hiesige Gesangsverein Vollerliedebund. Der Verein, der durch die Folgen des Krieges und andere schwere Zeitereignisse den größten Teil seiner aktiven Sänger eingebüßt hatte und daher in gesanglicher Beziehung vollständig lahmgelegt war, hatte vor ungefähr 1½ Jahren auf Anregung von einigen alten treuen Mitgliedern hin, die Gesangstunden mit einigen wenigen Sängern aufgenommen. Durch das Wiedererscheinen an der Öffentlichkeit bei Kommersien und sonstigen Festlichkeiten ist es dem Verein gelungen die Sängerzahl auf annähernd 50 zu erhöhen was sehr zu begrüßen ist. Bei dem nun morgen stattfindenden Konzert wird der junge Sängerkreis, der noch viel Schulung bedarf, den Zuhörern den Beweis erbringen, daß er unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Jakob Wilhelm bedeutende Fortschritte gemacht hat. Auch der Zitherverein „Almarausch“ Höchst-Unterliederbach, der wohlmanchen Konzertbesucher von unserem Hafflocher Ausflug her noch bekannt ist, und unserer Bitte bald wieder in Flörsheim zu konzertieren nachgekommen ist, wird zeigen, daß er in der Lage ist ein Zitherkonzert zu Gehör zu bringen wie man es in Flörsheims Mauern noch wenig gehört hat. Betrachtet sich der Kunstkenner einmal näher das Programm in heutiger Nummer so wird er sich sagen müssen, daß ihm wirklich einige außerordentliche Stunden bevorstehen. Einen Besuch können wir allen Freunden und Gönnern des Vereins nur empfehlen. —hr.—

Preisregeln. Am Sonntag, den 24., Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Juli mittags 12 Uhr anfangend veranstaltet der 1. Geflügel- und Kanarienvogelzüchterverein 1902 im Gasthaus zum kühlen Rind ein großes Preisfest. Es kommen 10 Preise zur Verteilung die in lebendem Geflügel bestehen. Jedem Regelfreund ist ein Besuch dieser Veranstaltung nur zu empfehlen, denn dort ist jedem Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld, einen lederen Wissen zu verschaffen. Gut Holz!

Die Trockenheit und Dürre des heutigen Sommers ist eine ganz abnormale. Es sind jetzt rund 10 Jahre her, daß der außerordentlich heiße und regenarme Sommer 1911 über das Land zog. Bis Ende August hielt die Trockenheit an und so viel Schadenfeuer wie damals zu verzeichnen waren (wir erinnern nur an Risse, Opel, Waldbrände usw. alle durch die Dürre verursacht) ereigneten sich seither nie wieder. — Was die Trockenheit aber für den gegenwärtigen Sommer ganz besonders schädlich wirken läßt, ist der Umstand, daß wir schon unverhältnismäßig regenarme Winter und Frühjahre hatten. Das Laub fällt bereits und es ist keine Seltenheit, gänzlich verdorrte Bäume zu sehen. So ist es auch seit Menschengedenken noch nicht beobachtet worden.

daß der Wiederbach kein Wasser führte. Heute ist er vollständig ausgetrocknet. Wenn nicht bald ein gründlicher Wetterumschwung folgt, ist die Kartoffel- und Gemüse-ernte außerordentlich gefährdet.

* Kino. Morgen Sonntag gelangt in den Maingold-Lichtspielen „Menschen in Ketten“ und „Kapital und Arbeit“ zur Vorführung. Näheres siehe Inserat.

— Die Unabh. Sozialdemokr. Partei hat an die Gemeinde-Vertreter folgende Vträge gerichtet:

„Unterzeichnete Gemeinde-Vertreter verlangen auf Grund des § 68 der Landgemeindeordnung die schleunigste Einberufung einer Gemeinde-Vertreteritzung mit folgender Tagesordnung:

Antrag 1. Die Gemeindevertretung wolle beschließen, daß der Bürgermeister verpflichtet wird, mindestens einmal im Monat, wenn nicht mehr notwendig ist, eine Gemeinde-Vertreteritzung anzuberufen.

Antrag 2. Der Rest der im Jahre 1920 vom Staate bewilligte Zuschuß für Arbeitslose soll schleunigst den langfristigen Arbeitslosen ausgezahlt werden.

Antrag 3. Die Fraktion der U. S. P. D. mißbilligt das Verhalten des Bürgermeisters der Gemeindevertretung gegenüber, und erwartet Auskunft darüber, warum bis heute noch nicht der Beschluß der Gemeindevertretung zur Ausführung gelangte, betreffs Herstellung eines Doppelwohnhauses. Wer gibt dem Bürgermeister das Recht, durch untergeordnete Instanzen einen gefaßten Beschluß aufzuheben?

Antrag 4. Die Fraktion der U. S. P. D. beantragt die Unterstützungssätze der Ortsarmen der Zeit entsprechend zu erhöhen.

Antrag 5. Die Gemeindevertretung wolle beschließen, daß der Arbeiter Georg Schleidt, der in dem Gemeindegewert verunglückte und infolge des Unfalls bedeutend erwerbsbeschränkt wurde, in der Gemeinde weiterbeschäftigt wird, und zwar für leichte Arbeit.

Antrag 6. Die Fraktion der U. S. P. D. beantragt, das Volksbad während den Sommermonaten jeden Nachmittag von 1 Uhr ab offen zu halten und zwar: Montags und Mittwochs für Kinder über 10 Jahren, Dienstags und Freitags für Frauen, Donnerstags und Samstags für Männer.

Fraktion der U. S. P. D. der Gemeindevertretung.
J. A. J. Merkel.“

Bekanntmachung.

Die Polizeiwache ist mit dem heutigen Tage von dem alten Rathaus in das neue Rathaus verlegt worden.
Flörsheim, den 23. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung

Montag nachmittag von 2—4 Uhr gelangen auf dem alten Rathaus wegen Aufgabe der Ausgabestelle in beliebigen Mengen nachfolgende Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände zur Ausgabe: Bohnene Soden pro Paar 12.50 Mt., Steriliseren pro Stück 1.— Mt., Kets pro Paket 1.75 Mt., Zwieback pro Paket 1.75 Mt., braune Bohnen pro Pfd. 1.50 Mt., Grünfernmehl pro Paket 1.— Mt.

In den Lebensmittelgeschäften gelangen für den Monat Juli 750 Gramm Kristallzucker zum Preise von 0.50 Mt. zur Ausgabe.
Flörsheim, den 23. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die bisherigen Beobachtungen bei der Überwachung der Schlupfscheinpflicht beim Viehhandel — Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit vom 19. 9. 1920 (R. G. Bl. S. 1675) — geben mir Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen:

- 1) Der Händler hat für jeden Ankauf von Rindvieh ausschließlich der Kälber und von Schweinen ausschließlich der Ferkel bis 25 Kg. Lebendgewicht einen Schlupfschein auszustellen und unverzüglich nach Übernahme des Viehes hierher einzusenden, einerlei ob das Vieh vom Landwirt, auf dem Markt oder beim Händler gekauft wird.
- 2) Mehger mit Mehgerkarten (gültig nur für den Ankauf für den Bedarf der eigenen Mehgerei) haben Schlupfscheine auszustellen, wenn sie vom Landwirt kaufen; kaufen sie vom Händler oder aus dem Markt so ist die Ausstellung eines Schlupfscheines nicht erforderlich.
- 3) Mehger, die zugleich Händler sind und Händlerarten haben, müssen, ebenso wie die Händler, Schlupfscheine über jeden Ankauf ausstellen, also auch dann, wenn sie vom Händler oder auf dem Markt kaufen. Das Gleiche gilt für Händler, die zugleich Mehger sind.
- 4) Viehkommissionäre müssen für jeden Verkauf einen Schlupfschein ausstellen. Bei Verkauf auf den Schlachthöfen in Frankfurt a. M. und in Wiesbaden genügt der amtliche Verkaufsschein.
- 5) Schlachttvieh ist stets nach Lebendgewicht zu kaufen. Eine Ausnahme für sogenannte Wurstkühe ist nicht zugelassen.

Sch eruche ergebenst die Bekanntgabe der vorstehenden Ausführungen in den Amtsblättern zu veranlassen.
Der Regierungspräsident in Wiesbaden,
Abtlg. Fleischstelle. Frankfurt, 2. Juli 1921.

gez. Unterschrift.

Wird veröffentlicht.
Flörsheim, den 21. Juli 1921.

Die Polizeiverwaltung:
Laud, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zahlreiche Beschwerden seitens der hiesigen Grundstücksbesitzer veranlassen mich, das Ahtenlesen nur in der Zeit von 7—11 Uhr vormittags und von 2—7 Uhr nachmittags (zu den gleichen Zeiten, wo auch das Grafen erlaubt ist) zu gestatten. Ahten dürfen nur auf vollständig abgeernteten Grundstücken gelesen werden und ist das Herbringen derselben in Säcken oder sonstigen geschlossenen Behältern strengstens untersagt.

Zu widerhandlungen werden gehandelt.

Flörsheim, den 22. Juli 1921.

Die Polizeiverwaltung:
Laud, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 7 Uhr Frühmesse 8 1/2 Uhr Schulmesse 9 1/2 Uhr Hochamt nachm. 2 Uhr Andacht.

Montag 6.30 Uhr hl. Messe.

Dienstag 6.30 Uhr Brautamt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. Juli 1921.

Beginn des Gottesdienstes 2 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Stenographenverein Gabelsberger. Dienstag, den 26. Juli abends 8.30 Uhr im Gasthaus zum „Kühlen Grund“, M. Bertram, Vereinsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da wichtige Punkte zu besprechen sind.

Gesangsverein Volksliederbund. Heute Abend 8.30 Uhr Zusammenkunft sämtlicher aktiven Mitglieder im Karthäuser Hof. Keiner darf fehlen.

Sportverein 1909. Montag Abend 8 Uhr Spielerversammlung im Gasthaus zur Eintracht. Sämtliche aktiven Spieler werden gebeten, wegen neuer Mannschaftsaufstellung vollständig zu erscheinen.

Freie Sportvereinsung. Montag Abend 9 Uhr Vorstandssitzung im Sängerkheim.

Freie Sportvereinsung. (Abtlg. Radfahrer.) Heute Abend 8 Uhr im Sängerkheim Zusammenkunft aller Radfahrer, welche mitfahren nach Rünster am Stein.

Kameradschaft 1903. Sonntag Mittag 1 Uhr General-Versammlung bei Kamerad Weibacher. Vorstandswahl. Erscheinen eines jeden erforderlich.

Gesangsverein Sängerkbund. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß sich der Verein an dem 75jährigen Jubiläum des Männergesangsvereins „Concordia“ Gonsenheim am 24. Juli 1921 beteiligt. Da viele Beteiligung gleichzeitig als Familienausflug benutzt wird, laden wir alle Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen ergebenst ein. Abfahrt 11.34 Uhr.

Mehrere Fuhren

Weizenstroh

zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Für kommende Namenstage

24. Juli Christina

25. „ Jakob

26. „ Anna

29. „ Martha

sind „Bücher“ eine der schönsten bleibenden Erinnerungen.

Reiche Auswahl in jeder Preislage vorrätig in der Buchhandlung

Heinrich Dreisbach,

Karthäuserstrasse 6.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Ortsgruppe Flörsheim.

Am Sonntag, den 24. findet im Sängerkheim die Wahl der Delegierten zur 15. Generalversammlung in Jena

statt. Die Wahl beginnt um 10 Uhr morgens und endet um 4 Uhr nachmittags. Pflicht aller Mitglieder ist es unbedingt von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Mitgliedsbuch muß als Ausweis mitgebracht werden.

Nur 2 Tage in Flörsheim

Auff: henerregend! Berühmte Auf: henerregend!

Astrologin!

Hellseherin!

Mad. Vona Mollapp.

Ist erkl., weiß alles, Ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft genau. — Sprechstunden 9—10 Uhr abends im Gasthaus „Hirsch“ Flörsheim a. M.

Die beleidigenden Äußerungen gegen den Schlosser Joseph Hartmann nehme ich mit Bedauern zurück.

Jakob Weilbacher.

Kartenfreier Zucker!

gestossenen, Würfel
Kristall und Kandis
per Pfd. 6.50 Mk.

Burkh. u. Ant. Flesch

1881er

Alle Kameraden und Kameradinnen werden zu einer wichtigen Besprechung auf Montag, den 25. Juli d. Js., abends 8 1/2 Uhr, bei Gastwirt Adam Becker dringend eingeladen. Es wird sicher erwartet, daß niemand fehlt.

Käthi Ditterich

Kaufhaus am Graben

Zu den Namenstagen!

Empfehle passende Geschenke:

—: Handarbeiten aller Art, wie: —:
Ueberhandtücher, Läufer,
Wandschoner, Kissen,
Deckchen etc.

Taschentücher, Handschuhe,
Jabots, Blusen, Schürzen,
Blusenkragen, Perl-Ketten,
Fächer, Broschen, Gürtel,
Portemonais, Handtaschen,
—: Rocknadeln —:

Stroh-Hüte für Damen
Herren u. Kinder

Maingold-Lichtspiele Sängerkheim

Sonntag abends 8.30 Uhr
2 Schlager

Menschen in Ketten

Großes Sensationsdrama in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Friedrich Zelnid

Kapital und Arbeit

Soz. Drama in 4 Akten.

Klavier- und Violinbegleitung.

Vorankündigung für Mittwoch

2. Teil. Der Reiter ohne Kopf

Direktion: P. J. Duchmann

Sämtliche

Lack- u. Farbwaren

in bester Qualität

Burkhard Flesch, Flörsheim

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon 59

Drei Millionen Mark

fallen im günstigen Fall auf eine Nummer der
Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie
in welcher 172 Millionen Mark ausgelost werden u.
jedes zweite Los gewinnt.

Ziehung 2. Klasse 5. und 6. August

Preis der Lose für jede Klasse:

Klasse	Preis
1. Klasse	10.000 Mk.
2. Klasse	20.000 Mk.
3. Klasse	40.000 Mk.
4. Klasse	80.000 Mk.

Vollzahlung für alle 5. Klassen:

Klasse	Preis
1. Klasse	50.000 Mk.
2. Klasse	100.000 Mk.
3. Klasse	200.000 Mk.
4. Klasse	400.000 Mk.

Unger

Haaptlicher Lotterie-Einnehmer
Mainz, Gr. Bleiche 57.



Gesang-Verein „Volksliederbund“

Flörsheim am Main.

Gegr. 1905 Dirigent: Herr Jakob Wilhelm [Gegr. 1905]

PROGRAMM

zu dem am Sonntag, den 24. Juli, nachmittags
3 1/2 Uhr im Saale des „Karthäuser-Hofes“
stattfindenden

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung des Zithervereins „Almarasch“
Höchst a. M.-Unterliederbach.

Vortrags-Folge:

1. Marsch: „Weidmannslust“
2. Prolog, gesprochen von Fräulein Dörnhöfer
3. Chor: „Trinklied“ Reidel
4. Zither-Solo: „Elegie“ (Tondichtung) Michelschreiber
5. Chöre: a) „Aus der Jugendzeit“ Mohr
b) „Die Sonne sank“ Seidel
6. Masarka: „In fröhlichen Kreisen“ Schmitt
7. Chöre: a) „Mein Mütterlein“ Geis
b) „Jägers fall' die Lieb“ Geis
8. Streich-Quartett aus der Oper „Cavalleria rusticana“
9. Chöre: a) „Mein guter Stern“ Wirth
b) „Abendständchen“ Schiebold
10. Zither-Quartett:
„Auf sonnigen Halden“ (Idylle) Seidel
11. Chöre: a) „Wie ich so lieb dich hab“ Geis
b) „Nur einmal noch in meinem Leben“ Schlosser
12. Konzertländer: „Großmütterchen“ Lange

Eintritt pro Person 3. — Mark.

Von 7 Uhr ab Tanzbelustigung.

Es wird freundlichst gebeten, während des Konzerts das
Rauchen zu unterlassen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein

Flörsheim a. M., (Alter Verein)

Am Sonntag, den 24. Juli mittags 12 Uhr
und Samstag, den 30. Juli abends 8 Uhr,
sowie Sonntag, den 31. Juli, mittags 12 Uhr

grosses

Preis-Kegeln

im Gasthaus „zum kühlen Grund“ (M. Bertram)

Ausgesetzt sind 10 wertvolle Preise, welche in
der Kegelhalle bei Herrn Martin Bertram aus-
gestellt sind.

In Anbetracht des guten Zweckes, Hebung und
Förderung der Kleintierzucht, wird um
recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.



Beste Betten

sehr preiswert.

Strengste Reellität, beste Qualitäten,
Hundertfache Auswahl

Metallbetten mit la. Patenmatr.	480, 375, 325, 295, 235 —
Kinderbetten	475, 425, 390, 260, 230, 195 bis 130. —
Seegrass-Matratzen	425, 375, 300, 225, 125. —
Woll-Matratzen	485, 425, 285. —
Kapok-Matratzen	475, 875, 725, 600. —
Rosshaar-Matratzen	1675, 1550, 1450, 1150. —

Deckbett, prima weisse Daunen- Füllung	535. —
Deckbett, la. Daunenfüllung	425. —
Deckbett, sehr gute Daunen- Füllung	365. —
Deckbett, la. Halbdunenfüllung	315. —
Kissen	190, 135, 115, 95, 65. —
Daunen-Decken feinste Spezial- arbeit	1150, 1075, 975. —
Stepp-Decken beste weisse Schlaf- wollfüllung, la. Satin	625. —
Steppdecken	495, 425, 350, 295. —
Wolldecken äusserst preiswert.	

Bettfedern und Daunen

beste, doppelt gereinigte Qualitäten, ganz besonders füllkräftig.
Pfund 115. —, 90. —, 75. —, 60. —, 50. —, 45. —, 30. —, 24. —, 14. —, 8. —
in 20 verschiedenen Sorten

Betten-Spezialhaus Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

HEINRICH WEIS :-: MAINZ

Heidelbergerfahrgasse 8

Werkstätten für moderne Wohnungs-Einrichtungen

Ständiges Lager in eleganten

Schlafzimmern in allen Holzarten
Speisezimmern schwerste Ausführung
Herrenzimmern in allen Preislagen
Kücheneinrichtungen in echt Pitch,
Kiefern natur lasiert

Spezialwerkstätte für elegante Lederklubmöbel
Diwans, Chaiselouques, Matratzen in allen Füllungen
Wollmatratzen mit la. Drell Mk. 350. —

Versand wird übernommen. — Anerkannt beste Bezugsquelle für Brautleute.

Hochsommerkleidung

Wäschjoppen von Mk. 95. — an
Lüsterjackets „Mk. 175. —“
Helle Saccos „Mk. 100. —“
Wäschanzüge „Mk. 250. —“
Flanellhosen „Mk. 250. —“
Sportgürtel in reicher Auswahl.

Für die Reisezeit

Männer imprägnierte Regenmäntel, Capes u. Anzüge
Sportstrümpfe, Wollsocken
in reichhaltigen Sortimenten
Sacco-Anzüge von Mk. 198. — an
Continental-Gummi- u. Regenmäntel f. Damen u. Herren

Bruno Wandt Wiesbaden
Kirchgasse 65.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs- Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Pufen- str. 17.

Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer-
Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte Teil-
zahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Sossenheim bei
Schreinermeister Johann Fay.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und
Fußbodenöl, Kreide la. Qualität, Bolus, Glas, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main,
Telefon 99

Wollen Sie

als Landmann, u. Geschäftsmann
Ihre Tageseinnahmen, Schmutz,
Wertgegenstände, Dokumente usw.
wirklich geheim, Feuer-, diebstahlsicher
unterbringen, dann kaufen Sie un-
seren vorzügl. geeigneten Wand-
Kassenschrank

für 1250 Mk. Schreiben Sie
Ihre Adresse unter Aufschrift
„Kassenschrank“ noch heute an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung und
Sie erhalten Vertreterbesuch.

Montag beginnen
neue Kurse.



Gander's
primierte Methode.
In kurzer Zeit eine schöne
Handchrift.
Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschreib. Prosa. gratis.

Gander, Mainz
Schillerstrasse 48.

Scherer's

Deutscher Cognac und Verfeinert
Rum, Arrac u. Likör, fow. Anise,
branntwein, Pfefferminz, Kamm-
er, Magenbitter u. in Originalflasch-
en im Ausverkauf, empfiehlt zu den
billigsten Tagespreisen
Anton Fleck — 41 Eisenbahnstrasse 41.

Wald-Karten

empfiehlt

Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.



PERSIL

Ist das beste selbsttätige
Waschmittel
von größter Wasch-
wirkung.

Überall erhältlich
nur in Original-Packung,
niemals lose.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.



Alleinverkauf für Flörsheim am Main
Drogerie Schmitt, Parnsprecher 97
Cognac wird auch loss abgegeben.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunde
in Frankfurt a. M., Savignystich
80 2. Tr. jeden Freitag u. Sonn-
abend von 10—1 Uhr

Dr. med. Hiberts,
Spezialarzt, Berlin S. W. 11.

Freunden der Jugend lehren wieder

bei Gebrauch der echten
„Botanof“-Pillen. Das Prä-
parat beruht auf wissenschaftl.
Grundlage. Gegen Nerven-
schwäche. Ihre Arbeitskraft
wird verjüngt, daher kann der
Erfolg in ihrem Berufsleben
nicht ausbleiben. Original-
packg. Mk. 25. — frco. versch.
gegen Nachnahme.

Lucerna-Tabletten

bewährtes Mittel geg. Rheuma
Gicht usw. Mk. 18. — franto
gegen Nachnahme.
Richtig angewandt —
immer Erfolg.

D. Ad. Meyer, Hamburg 20
Torpedenstr. C 68

Closettpapier

empfiehlt
Heinrich Dreisbach.

Die Annahmestelle für Schre-
n-Reparaturen von Jean Gut-
jahr, Hochheim a. M., befindet
sich in der Fahrrad- u. Zigarren-
handlung von Franz Hartmann,
Grabenstrasse 23.

Deutscher Cognac und Verfeinert
Rum, Arrac u. Likör, fow. Anise,
branntwein, Pfefferminz, Kamm-
er, Magenbitter u. in Originalflasch-
en im Ausverkauf, empfiehlt zu den
billigsten Tagespreisen
Anton Fleck — 41 Eisenbahnstrasse 41.

Interieren bringt Gewinn